

# HAUSKONZEPTION

## Haus für Kinder Bogenhausen



### UNSERE CHAMPIONS

KINDERKRIPPEN & KINDERGÄRTEN

*mit der besonderen Liebe zur Natur*

Haus für Kinder Bogenhausen

Stuntzstraße 18b

81677 München

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Rahmenbedingungen .....</b>	<b>6</b>
2.1. Gesetzliche Grundlagen.....	6
2.2. Stammdaten des Hauses.....	7
2.2.1. Lage und Räumlichkeiten .....	7
2.2.2. Größe und Kinderzahl.....	8
2.2.4 Tagesablauf Kindergarten .....	9
2.2.5 Tagesablauf - Krippe.....	11
2.2.6 Personalausstattung.....	13
2.2.7. Anmeldeverfahren und Platzvergabe.....	14
2.2.8. Kosten- und Elternentgelte.....	14
2.2.9. Verpflegung.....	14
2.2.10. Öffentlichkeitsarbeit .....	16
2.2.11. Gesetzliche Vorgaben .....	16
2.2.12. Ideen- und Beschwerdemanagement „Lob und Tadel“ .....	17
2.2.13. Qualitätssicherung.....	18
<b>3. Pädagogische Arbeit.....</b>	<b>20</b>
3.1. Vorwort des Teams und der Leitung .....	20
3.2. Erziehungspartnerschaft.....	23
3.3. Pädagogischer Ansatz .....	25
3.3.1. Kooperation und Teilöffnung .....	25
3.3.2. Situationsorientierter Ansatz.....	26
3.4. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche .....	26
3.7. Leben und Lernen .....	28
3.8. Übergreifende Aufgaben.....	29
3.8.1. Förderung benachteiligter Kinder - Inklusion.....	29
3.8.2. Gender.....	29
3.8.3. Sexualpädagogik .....	30

3.8.4. Schutzkonzept .....	30
3.8.5. Eingewöhnung - Übergänge - Vorschulerziehung .....	33
3.8.6. Vielfältige Kooperationen .....	36

## 1. Vorwort

Sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,

Sie halten das Konzept der Einrichtung „Haus für Kinder Bogenhausen“ unseres Unternehmens Unsere Champions in den Händen. Die Erziehung von Kindern wird hier in sehr kompetente Hände gelegt.

Die Hauptaufgabe ist es, Kindern zu helfen, ihre persönliche Identität auf- und auszubauen, ihr Selbstwertgefühl zu erweitern und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.

Es wird immer deutlicher, dass die vielfältigen unterschiedlichen Irritationen heutiger Kindheiten sich dadurch beheben lassen, wenn die Kinderbetreuung sich weitaus mehr auf die Bedürfnisse der Kinder konzentriert, damit diese Sicherheiten und Verlässlichkeit erleben können. Beides ist die Grundlage für eine notwendige Entwicklung von Kindern.

Kinderleben brauchen einen eigenen Entwicklungszeitraum „Kindheit“ und genügend Platz, sich in unserer schnelllebigen Zeit zu orientieren und sich entsprechend entfalten zu können. Unser Haus für Kinder versucht, diesen Erfahrungsraum zu bieten.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Arbeit unseres Hauses vor. Wir sind besonders stolz, dass wir Ihnen und Ihren Kindern eine Betreuung in sehr hellen und großzügig ausgestatteten Räumen bieten können.

Bereits in den letzten Jahren hat unser Unternehmen ihren Bildungsauftrag, die Unterstützung der Lern-, Leistungs-, Bildungs- und Handlungsbereitschaft der Kinder, als sehr wesentlich angesehen und diese in der täglichen Arbeit mit den Kindern umgesetzt. In diesem Sinne wird Unsere Champions immer bemüht sein, in diesem Haus in herrlicher Lage und Umgebung Ihr Kind auf die Schulzeit vorzubereiten, Ihnen und Ihren Kindern eine angenehme Zeit zu bieten und zu unterstützen, wo dies möglich ist.

Die vorliegende Hauskonzeption basiert auf der Rahmenkonzeption der pädagogischen Arbeit der Unsere Champions GmbH. Diese Hauskonzeption erhebt nicht den Anspruch, fertig entwickelt zu sein. Im Sinne einer reflektierten Praxis entwickeln wir unsere Konzeption ständig weiter, denn ...

**„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“**

*(Vinzenz von Paul)*

Im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind mit seinen Interessen, Bedürfnissen und Kompetenzen. Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell und ganzheitlich zu fördern und dabei die Voraussetzung für eine gerechte Verteilung von Bildungschancen zu ermöglichen. Wichtig dafür ist eine vorurteilsfreie und professionelle pädagogische Haltung, bei der jedes Kind unabhängig von Geschlecht, Kultur, Religion oder Glaube angenommen, akzeptiert, wertgeschätzt und gefördert wird. Auch die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern spielt dabei eine besondere Rolle, denn sie bildet die Brücke zwischen Kind und Einrichtung und dient dem Wohlbefinden des Kindes. Weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation aller Beteiligten. Neben den PädagogInnen gestalten auch die Eltern, in besonderer Weise aber vor allem aber auch die Kinder, die Arbeit in der Einrichtung aktiv mit. Kinder haben Ideen, Wünsche und Bedürfnisse, die sie uns mitteilen die wir dann in unsere Arbeit integrieren wollen.

Wir nehmen unseren Bildungsauftrag ernst, denn Kinder haben ein Recht auf Bildung. Bildung ist für uns ein selbsttätiger Prozess des Kindes. Das Kind bildet sich folglich selbst. Voraussetzung für die Selbstbildung sind soziale Interaktionen, die dem Kind ermöglicht werden müssen.

**„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“**

*(Albert Einstein)*

Es geht uns daher nicht um eine reine Wissensvermittlung, sondern um einen zweiseitig kommunikativen Prozess, bei dem auch das Kind sein Recht auf Gehör und Beteiligung verwirklichen kann. Dieses Verständnis von Bildung als Aneignungstätigkeit des Kindes steht also immer im Zusammenhang mit der sozialen Umwelt des Kindes und rückt wieder das Kind in den Mittelpunkt. Bildung kann demnach nur dann gelingen, wenn unsere PädagogInnen den Bildungsprozess des Kindes unterstützend begleiten und situationsabhängig Bildungsmöglichkeiten erkennen, aufgreifen und umsetzen.

Auch die Erziehung des Kindes geschieht in der Interaktion mit dem Kind. Absichtsvolles Handeln des Erwachsenen leitet beim Kind einen Bildungsprozess ein. Erziehung ist also die Begleitung, Anregung und Herausforderung eines Bildungsprozesses beim Kind. Dabei spielt die Vorbildfunktion des Erwachsenen eine entscheidende Rolle. Erziehung von Kindern geschieht permanent indirekt und direkt durch klare Wissensvermittlung und das Einhalten von gemeinsamen Regeln, sowie durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen. Eine positiv besetzte Beziehung führt zu deutlich schnellerem Wissenszuwachs beim Kind.

Bei der Betreuung geht es um die Befriedigung der Grundbedürfnisse des Kindes. Zuwendung und Nähe, Schlaf und Ruhe, Nahrung, Pflege, Aktivität aber auch Bildung sind Bedürfnisse eines jeden Kindes, die erfüllt werden müssen.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1. Gesetzliche Grundlagen**

Kindertagesstätten unterliegen in vielen Bereichen gesetzlichen Bestimmungen, die als Grundlage für die alltägliche, pädagogische Arbeit, das Bild vom Kind sowie dem Schutz der Kinder dienen. Alle MitarbeiterInnen von Unsere Champions sind zur Einhaltung dieser Grundlagen verpflichtet.

In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Rechte aller Menschen unter 18 Jahren festgelegt. Dort festgelegt sind elementare Punkte wie das Recht auf eigene Meinung, das Recht auf Freizeit Erholung und Ruhe und das Recht ohne Gewalt aufzuwachsen.

Im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sind alle Rechte und Pflichten zum Wohle der Kinder auf Bundesebene geregelt. Besondere Bedeutung haben hier § 22ff SGB VIII (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen) und § 8 und 8a SGB VIII (Beteiligung und Kinderschutz).

Alle bayerischen Kindertagesstätten unterliegen zusätzlich dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit seinen Handreichungen und den Bayerischen Bildungsleitlinien.

## **2.2. Stammdaten des Hauses**

Am 1. Juni 2017 hat das Haus für Kinder Bogenhausen seine Türen für Kinder, Eltern und das neu entstandene Team geöffnet. Die Gruppenräume sind seitdem weiter eingerichtet worden, und wir haben pädagogische Abläufe geplant und planen diese auch weiterhin. Es wird gespielt, gelacht und sich aneinander gewöhnt. Die Einweihungsfeier findet im Sommer 2018 statt.

### **2.2.1. Lage und Räumlichkeiten**

Unsere Einrichtung ist umgeben und eingebettet von einer neuentstandenen Eigentums- und Mietwohnungssiedlung im Herzen von Bogenhausen/München Ost.

Verkehrsgünstig ist unsere Einrichtung mit der U4 Böhmerwaldplatz, mit der Tram 25 und dem Bus 59 (Haltestelle Richard-Strauß-Str.) zu erreichen.

Ein eigener schön angelegter Spielgarten für Krippe- und Kindergarten, eine großzügige Grünanlage am Böhmerwaldplatz, viele Spielplätze in der Umgebung und auch verschiedene Ausflugsziele in unmittelbarer Nähe, stehen uns für Ausflüge in die Natur zur Verfügung.

Die Grund- und Mittelschule an der Stuntzstraße ist unsere Sprengelschule und auch unser Kooperationspartner für den Vorkurs Deutsch.

Unsere Einrichtung verfügt über drei Stockwerke, die baulich ähnlich aufgebaut sind und durch ein großes Treppenhaus mit Buchenholzstufen vom Keller bis zum 1. Stockwerk verbunden sind. Im Keller sind Funktionsräume und Lagerräume untergebracht, Sanitärräume, ein großer Mehrzweckraum und Räumlichkeiten für die Mitarbeiter (Personal- und Sitzungsraum). Im Keller befinden sich Garderobenplätze für die „Matschsachen und Gummistiefel“, der Zugang zum Garten über die Kelleraußentreppe und der Zugang zur Tiefgarage. Im Erdgeschoß befindet sich der Haupteingang, die Personalgarderobe und der Kindergarten mit zwei großen Gruppenräumen, einem Verbindungsraum „Atelier“, einer großen Garderobe mit 50 Plätzen, dem Kinderbad und sanitären Räumen für Gäste und Personal. Die große, modern ausgestattete Küche für die Ausgabe von Frühstück, Mittagessen und Brotzeit ist Dreh- und Angelpunkt für ein ganz besonderes Konzept: „Sei mit dabei“. Eine Kinderinsel lädt die Kinder zum aktiven Dabeisein im Küchenbereich ein. Im ersten Stock befindet sich die Kinderkrippe, ebenfalls mit zwei großen, hellen und schönen Gruppenräumen. In allen Räumen sind bodentiefe Fenster, die einen Blick in die

Natur und nach draußen jederzeit ermöglichen. Jede Gruppe hat einen eigenen Schlafraum. Der Wickelraum mit zwei Wickelstationen und 4 kleinen Erstlertoiletten ist eingebettet zwischen den beiden Gruppenräumen und mit Fenstern zu allen Seiten offen und transparent gestaltet. Im ersten Stockwerk ist den Gruppenräumen eine große Terrasse vorgelagert. Die gesamte Terrasse ist mit Fallschutzmatten ausgelegt, hat eine gläserne Balkonumrandung und ist offen gestaltet. Es besteht auch ein Zugang nach unten in den Garten. Es befindet sich auf der Terrasse außerdem ein groß angelegtes Hochbeet zum naturnahen Erleben (Kräutergarten, Blumen, Gemüsebeet).

Im oberen Stockwerk ist für jedes Krippenkind ein Garderobenplatz, eine Elternecke, ein Behinderten-WC mit Wickelplatz für die Eltern, Personaltoilette und einem kleinen Spielager.

Das helle und große Büro mit Besprechungsraum für die Leitung ist ebenfalls im ersten Stock auf der Nordseite des Hauses über dem Eingang der Einrichtung untergebracht.

Am Eingang steht ein separater Raum für mitgebrachte Kinderwägen zur Verfügung. Die Eltern besitzen einen Transponder und können während der Bring- und Abholzeiten dadurch die Einrichtung betreten.

### **2.2.2. Größe und Kinderzahl**

Die Einrichtung verfügt insgesamt über 74 Plätze, wovon 24 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren die Krippengruppen und 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren die Kindergartengruppen besuchen. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir nach Möglichkeit auf eine ausgewogene Alters- und Geschlechtermischung.

### **2.2.3 Öffnungs- und Schließzeiten**

Die Einrichtung ist montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Durch diese ganztägigen langen Öffnungszeiten sowie individuelle Bring- und Abholzeiten und nur 19 Schließtagen im Jahr ermöglichen wir den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Schließtage werden den Eltern am Anfang des Betreuungsjahres bereits mitgeteilt. Unsere Einrichtung unterstützt Eltern dahingehend, dass sie ihnen Verlässlichkeit, Kontinuität und Flexibilität ermöglicht. Dafür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Einrichtung notwendig. Gleichzeitig muss die Einrichtung dem gesetzlichen Bildungs- und Förderauftrag nachkommen, wodurch eine





wie das Zählen der Kinder, Beobachtung des Wetters, Sing- und Fingerspiele, Bearbeitung eines Themas, Geburtstagsfeiern, Planung und Besprechung des Tages, Kinderkonferenzen, gehören zu den festen Bestandteilen des Morgenkreises. Dieser findet auf Sitzkissen statt. Die Mitte ist ansprechend gestaltet.

### **9:30 Uhr - 12:00 Uhr      Pädagogische Kernzeit**

Freispiel und auch Öffnung der Gruppen, Funktionsbereiche, Projekte und gezielte Angebote finden statt. Hierzu gibt es eine Planung in den Bereichen Natur-Fest und Innenkreis, die situativ und geplant durchgeführt werden unter Berücksichtigung von Partizipation.

### **12:00 Uhr - 12:30 Uhr      Sauberkeitserziehung**

Händewaschen, Toilettengang, hauswirtschaftliche Angebote zum Tisch decken, Mittagskreis auf Stühlen mit Sing- und Kreisspielen

### **12:30 Uhr - 13:00 Uhr      Mittagessen**

Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Wir werden von der Firma „VC Vollwertkost“ beliefert, die sich auf kindgerechte und entwicklungsfördernde Ernährung spezialisiert hat.

### **13:00 Uhr - 14:00 Uhr      Ruhezeit**

Vorlesen, ruhige Spiele, kuscheln, ausruhen im Wolken- oder Baumhaus, Musik oder Hörgeschichten hören

### **14:00 Uhr - 16:00 Uhr**

Beginn der Nachmittagsangebote und der gemeinsamen offenen Brotzeit

### **16:00 Uhr - 17:00 Uhr**

Spätdienst, beide Kindergartengruppen werden in einer Gruppe zusammengefasst

### **17:00 Uhr Ende der Öffnungszeit**

## **2.2.5 Tagesablauf - Krippe**

### **7:30 Uhr      Öffnung der Einrichtung**

### **7:30 Uhr - 8:30 Uhr      Bringzeit**

Ankommen und Annehmen in der jeweiligen Stammgruppe, Begrüßung und dabei auch Übergabe des Pflegebuches, in das die Eltern wichtige Informationen eintragen, entspannte Atmosphäre mit Musik und gedämpftes Licht in der Gruppe

### **8:00 Uhr - 8:45 Uhr      Frühstück**

Das abwechslungsreiche Frühstück wird gemeinsam am großen Tisch eingenommen. Der Tisch ist liebevoll gedeckt, die Mitte dekoriert.

### **9:00 Uhr - 9:30 Uhr      Morgenkreis**

Montags treffen sich alle Gruppen zum gemeinsamen Morgenkreis im Mehrzweckraum, ansonsten im Gruppenraum, um den runden Teppich. Die Kinder werden begrüßt, Rituale wie das Zählen der Kinder, Beobachtung des Wetters, Sing- und Fingerspiele, Bearbeitung eines Themas, Geburtstagsfeiern, Planung und Besprechung des Tages, Kinderkonferenzen gehören zu den festen Bestandteilen des Morgenkreises. Dieser findet auf gemütlichen Sitzkissen statt. Die Mitte ist ansprechend gestaltet.

### **9:30 Uhr - 11:00 Uhr      Pädagogische Kernzeit**

Freispiel und auch Öffnung der Gruppen, Garten, Funktionsbereiche, Projekte und gezielte Angebote finden statt. Hierzu gibt es eine Planung in den Bereichen Natur-, Fest- und Innenkreis, die situativ und geplant durchgeführt werden unter Berücksichtigung von Partizipation. Die Kinder werden zudem immer auch nach Bedarf gewickelt.

### **10:30 Uhr - 11:00 Uhr**

Sauberkeitserziehung mit Händewaschen, Toilettengang, hauswirtschaftliche Angebote zum Tisch decken

### **11:15 Uhr - 11:45 Uhr      Mittagessen**

Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Wir werden von der Firma „VC-Vollwertkost“ beliefert, die sich auf kindgerechte und entwicklungsfördernde Ernährung spezialisiert hat.

### **11:45 Uhr - 12:00 Uhr**

Zähne putzen, wickeln, umziehen und vorbereiten zum Schlafen

### **12:00 Uhr - 14:00 Uhr      Schlaf- und Ruhezeit**

Wir haben für jedes Kind ein eigenes Holzbett, unsere ganz Kleinen bis 24 Monate haben sogenannte „Schlummerboote“. Wir verzichten bewusst auf Gitterbetten und gewähren den Kindern dadurch auch im Bereich des Schlafens, Selbstständigkeit und Autonomie zu erleben. Die Schlafenszeit wird mit Sternenlichter und ruhiger Musik begleitet. Unsere Pädagogen sind immer für die Kinder da. Die Kinder haben im Schlafrum auch im Bett eigene Kuscheltiere von zu Hause. Die Bettwäsche und Materialien zum Schlafen stellt die Einrichtung.

### **14:00 Uhr - 16:00 Uhr**

Beginn der Nachmittagsangebote und der gemeinsamen offenen Brotzeit

### **16:00 Uhr - 17:00 Uhr Spätdienst**

Beide Krippengruppen werden in einer Gruppe zusammengefasst. Es findet Kleingruppenarbeit statt.

### **17:00 Uhr      Ende der Öffnungszeit**

Beim Abholen und Verabschieden der Kinder erhalten die Eltern eine kurze Rückmeldung von den Erlebnissen und Begebenheiten im Tagesablauf ihres Kindes. Es wird hierzu das Tagebuch im Kindergarten und das Pflagetagebuch in der Krippe mit übergeben.

Diese Informationen und der gegenseitige Austausch sind wichtig für Eltern, Kind und pädagogische Mitarbeiter. Dadurch entsteht eine intensive Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft auf beiden Seiten. Das Kind fühlt sich ernst genommen und geschätzt, die Eltern bekommen mehr Einsicht und Transparenz.

## **2.2.6 Personalausstattung**

Die Kinder werden im Haus von Fach- und Ergänzungs Kräften, in Voll- und Teilzeit, betreut. Unsere Einrichtung ist auch Ausbildungsort für angehende Erzieher und Kinderpfleger. Wir bieten außerdem Praktikumsplätze für Schüler im Betriebspraktikum an sowie Schnupperpraktika.

Für die Zubereitung des Frühstücks und der Brotzeit und der Ausgabe des Mittagessens sowie die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sind zwei Hauswirtschaftskräfte verantwortlich, eine am Vormittag und eine am Nachmittag. Der Kontakt zwischen den Kindern und der Küche wird durch Einbindung der hauswirtschaftlichen Kräfte in Angeboten gefördert, sodass die Verarbeitung und Zubereitung der Mahlzeiten für die Kinder nachvollziehbar ist. Die Kinder des Kindergartens holen aus der Küche den Servierwagen mit den Mahlzeiten und bringen diesen auch wieder in die Küche zurück.

Wir legen auch großen Wert auf die Individualität unserer PädagogInnen. Wir möchten persönliche Interessen und Stärken fördern und weiterentwickeln, weshalb können bei uns alle PädagogInnen an 6 Fortbildungs- und 4 Konzeptionstage im Jahr teilnehmen. Im Rahmen unserer Beschwerdemanagements haben auch alle MitarbeiterInnen ein Recht, ihre Kritik und Ideen zu äußern, was wir sehr unterstützen und begrüßen. Außerdem finden bei uns in regelmäßigen Abständen Mitarbeitergespräche, Schulungen und Supervisionen für die Teams statt.

Bereits bei der Auswahl unserer Mitarbeiter achten wir auf größte Professionalität. Wir fordern von allen Mitarbeitern vor Anstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis und alle zwei Jahre einen Nachweis über einen Erste-Hilfe-Kurs für Kinder an.

Dabei liegt der Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit auf der Umsetzung guter pädagogischer Qualität und der gemeinsamen Reflexion der eigenen Arbeit als Team. Jedes Teammitglied spielt dabei eine entscheidende Rolle und erfüllt verschiedenste Aufgaben rund um das Kind, die Zusammenarbeit mit den Eltern, pflegerische, hauswirtschaftliche und organisatorische Aufgaben und die Kooperation mit dem Team. Wir erwarten neben einem seriösen und gepflegten Erscheinungsbild unserer PädagogInnen Selbstständigkeit, Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, einen

kommunikativen Umgang der geprägt ist von Ehrlichkeit und Respekt, eine Vorbildfunktion für die Kinder und die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

In unseren Einrichtungen arbeiten PädagogInnen mit verschiedenen Qualifikationen und Schwerpunkten in multiprofessionellen Teams zusammen.

### **2.2.7. Anmeldeverfahren und Platzvergabe**

Die Anmeldung oder Vormerkung des Kindes für unsere Einrichtung erfolgt über den vom Referat für Bildung und Sport (RBS) der Stadt München eingerichteten Kitafinder+ unter [www.muenchen.de/kita](http://www.muenchen.de/kita). Nach Eingabe der kindbezogenen Daten erscheinen diese automatisch in unserer Warteliste. Der Status der Anmeldung kann von den Eltern in ihrem jeweiligen Anmeldeprofil eingesehen werden.

Zum Tag der offenen Tür und den monatlichen Besichtigungsterminen ist es den Eltern möglich, die Einrichtung zu besichtigen und Fragen zu stellen. Alle Termine werden jeweils rechtzeitig auf dem Portal des Kitafinders+ und der Homepage/Facebook von Unsere Champions bekanntgegeben.

### **2.2.8. Kosten- und Elternentgelte**

Siehe Gebührensatzung - Homepage [www.unsere-champions.de](http://www.unsere-champions.de)

### **2.2.9. Verpflegung**

Wir legen großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten mit den Kindern und gestalten Essenssituationen als wertvolle pädagogische Zeit. Zu Beginn jeder Mahlzeit wird ein gemeinsamer Tischspruch gesprochen, man reicht sich die Hände und wünscht allen einen guten Appetit. Dieses Ritual gibt besonders Kleinkindern Sicherheit und strukturiert ihren Tagesablauf in klare, wiederkehrende Abschnitte. Je nach Alter und Entwicklung essen die Kinder alleine oder bekommen noch Hilfe von einer PädagogIn. Die Kinder sollen lernen, selbstständig zu essen und dürfen auf dem Weg dieser Entwicklung das Essen auch mit den Fingern „entdecken“. Der Geschmack und Appetit jedes einzelnen Kindes wird stets berücksichtigt. Das Kind hat immer das Recht, Lebensmittel abzulehnen und den Teller nicht leerzuessen. Die PädagogInnen ermutigen das Kind aber stets zum Probieren, denn eine gesunde Ernährung ist die Voraussetzung für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und

die Gesundheit des Kindes. Auch Essgewohnheiten und Geschmacksausprägungen entwickeln sich in den ersten Lebensjahren des Kindes. Umso wichtiger ist es, Kindern vielfältige Lebensmittel und Geschmacksrichtungen anzubieten. Die PädagogInnen essen daher gemeinsam mit den Kindern. Durch diesen „pädagogischen Happen“ lernen die Kinder außerdem den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und mit Besteck, aber auch Tischmanieren. Außerdem können die PädagogInnen durch die eigene Vorbildfunktion, Kinder besser dazu ermutigen, Neues zu probieren.

Alle Lebensmittel sind nach Möglichkeit aus der Region und/oder aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Speisepläne richten sich nach den Vorgaben der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung), sind kindgerecht und bieten eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Dazu zählen reichlich Gemüse und Obst, Vollkornprodukte, Milchprodukte (verschiedene Milchsorten) Fisch und Fleisch. Wir achten außerdem darauf, dass Kinder Lebensmittel wie Obst und Gemüse auch im Ganzen kennenlernen. Unsere Einrichtung wird am EU-Schulfruchtprogramm und der EU-Schulmilch-Beihilfe teilnehmen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist besonders bei Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien sowie kulturellen oder religiösen Essgewohnheiten sehr wichtig. Schweinefleisch, Schalenfrüchte und Produkte auf Erdnussbasis werden den Kindern beim Mittagessen grundsätzlich nicht angeboten., bei Frühstück und Brotzeit wird Schweinefleisch besonders gekennzeichnet. Jederzeit stehen den Kindern Wasser oder ungesüßter Tee zum Trinken in der eigenen, bruchsfestesten Emil-Glasflasche zur Verfügung. Die PädagogInnen achten darauf, dass alle Kinder ausreichend über den Tag hinweg trinken, was auch im Tagebuch der Kinder vermerkt und für die Eltern transparent gemacht wird. Das Frühstück und die Brotzeit werden durch das Hauswirtschaftspersonal hygienisch und kindgerecht zubereitet. Auch hierbei sorgt tägliche Abwechslung mit viel Obst und Gemüse für eine ausgewogene Ernährung. Das Mittagessen wird jeden Tag durch einen regionalen Bio-Lieferservice gebracht. Es wird auf eine nährstoffschonende Zubereitung geachtet. Auf Geschmacksverstärker, Aromen, Stabilisatoren, Süßstoffe, chemische oder synthetische Zusatzstoffe wird verzichtet.

Beispielspeiseplan: <https://vollwertia.de/kitas-schulen/speiseplan-kitas-schulen>

Um auch für die jüngsten Kinder eine optimale Ernährung anbieten zu können, werden in Absprache mit den Eltern pürierte Mahlzeiten, Brei oder Flaschennahrung angeboten. Dabei wird stets auf die Bedürfnisse des Kindes geachtet. Wir möchten die Kinder so viel wie möglich einbeziehen. Bereits die Kinder im Krippenalter werden gefragt, was sie essen oder ob sie noch eine zweite Portion möchten. Je nach Alter und Entwicklung lernen Kinder so zunehmend auch selbst einzuschätzen, wieviel sie schaffen und können sich spätestens im Kindergartenalter ihr Essen selbstständig schöpfen. Außerdem helfen die Kinder im Kindergarten auch bei Vorbereitungen wie dem Tischdecken und übernehmen verschiedene Dienste rund um die Mahlzeiten.

### **2.2.10. Öffentlichkeitsarbeit**

Uns ist es wichtig, unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu gestalten. In Zusammenarbeit unserer PädagogInnen mit dem Elternbeirat wird eine bestmögliche Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Am jährlichen „Tag der offenen Tür“ und an den monatlich stattfindenden Besichtigungsterminen wird den interessierten Eltern die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in unsere Einrichtung und unsere Arbeit zu gewinnen. Über unsere Homepage, Facebook und dem Kitafinder+ erhalten sie Einblick in unsere Räumlichkeiten und gewinnen einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit.

Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den städtischen Dienststellen ist für Unsere Champions selbstverständlich. Das Haus für Kinder hält bei Bedarf engen Kontakt zu den Fachdiensten wie den Frühförderstellen, Psychologen, Ärzten, Logopäden und dem Sozialbürgerhaus.

Durch die Kooperation mit allen relevanten Einrichtungen und Diensten im Stadtviertel Bogenhausen und darüber hinaus den Stadtteil- und stadtweiten Gremien und all unseren Einrichtungen in München kommt dem übergreifenden Ansatz des Trägers besondere Bedeutung zu.

### **2.2.11. Gesetzliche Vorgaben**

Angelehnt an die gesetzlichen Vorgaben wird die Entwicklung der Kinder beobachtet und dokumentiert. Die Dokumentation erfolgt mittels der Entwicklungstabelle nach BELLER und nach KIPHARD im Krippenbereich und anhand der vorgeschriebenen Beobachtungsbögen



SISMIK/SELDAK zur Sprachstandserhebung und dem KOMPIK zur Beobachtung des Sozialverhaltens und der Resilienz eines jeden einzelnen Kindes im Kindergarten. Ergänzt werden diese Instrumente durch das Führen eines Portfolio-Ordners für jedes Kind. Hier gestaltet jedes Kind individuell und mithilfe der PädagogInnen seinen eigenen Ordner und versieht ihn mit Bildern und Lerngeschichten, was gerne zum Gesprächsanlass im Alltag untereinander dient oder auch bei den Elterngesprächen. Am Ende der Einrichtungszeit in Krippe und auch im Kindergarten bekommen die Kinder diesen Ordner mit nach Hause.

Um den Übergang in die Schule individuell und fließend zu gestalten, besteht in unserem Haus ein Leitfaden zur Kooperation, welcher umgesetzt wird, sobald die Eltern die Einwilligung zum Fachdialog mit der Grundschule schriftlich abgeben. Dasselbe gilt für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten, wie der Frühförderung und der Logopädie, der Ergotherapie etc.

Wir tragen auch dem Infektionsschutz und dem Datenschutz Rechnung und halten uns an die gesetzlichen Vorgaben. Wir erfüllen die gesetzlichen Bau- und Brandschutzbestimmungen und treffen alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Kinder entsprechend der gültigen Normen (jährliche Feueralarmübung mit der Feuerwehr, monatliche Feueralarmübung). Alle MitarbeiterInnen sind ausgebildete Brandschutzhelfer. Während des Besuches in der Einrichtung sowie auf den im Zusammenhang mit dem Besuch der Einrichtung stehenden Wegen besteht für unsere betreuten Kinder gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Auf dem Weg zum Haus für Kinder und nach Übergabe des Kindes an die Eltern sowie bei Veranstaltungen und Festen obliegt die Aufsichtspflicht den Personenberechtigten.

### **2.2.12. Ideen- und Beschwerdemanagement „Lob und Tadel“**

Die Ideen und die Rückmeldung der Eltern ist für die Qualität unserer Arbeit sehr wichtig. Ideen, Anregungen und Kritik können persönlich und schriftlich vorgetragen werden. Dazu erhalten alle Eltern mit Abschluss des Betreuungsvertrages eine schriftliche Information zum geltenden Verfahren des Beschwerdemanagements „Lob und Tadel“ welche auch auf der Homepage einsehbar sind.

Natürlich haben auch unsere Kinder das Recht Kritik zu äußern. Dies kann etwa in einer Gesprächsrunde im Morgenkreis, in einer Kinderkonferenz oder in direkten Äußerungen

gegenüber dem Personal erfolgen. Zudem ist die Türe zum Leitungsbüro für die Kinder geöffnet. Die Kinder können sich im Büro der Hausleitung auch gerne aufhalten und Vertrauen gewinnen. Hierzu ist auch eine Kinderspielecke im Büro gestaltet. Eltern können sich jederzeit mit Wünschen und Ideen, aber auch Beschwerden an die Hausleitung wenden.

Da bei uns kein Kind zum Essen oder Schlafen gezwungen wird, kann jedes Kind, egal welchen Alters, seine Bedürfnisse durch Weinen, Gestik, Mimik und Sprache ausdrücken, worauf die PädagogInnen mit dem Kind in Dialog treten, auf dessen Bedürfnisse eingehen und eine gemeinsame Lösung finden. Die wichtigen Worte „Bitte, Danke und Entschuldigung“ werden in unserer Einrichtung gelebt.

### **2.2.13. Qualitätssicherung**

Die pädagogische Arbeit in unserem Haus für Kinder unterliegt stetiger Qualitätskontrolle und Qualitätsweiterentwicklung, indem wir in regelmäßigen Abständen unser pädagogisches Handeln reflektiert betrachten und Strukturen und Abläufe an den vorhandenen Bedarf anpassen. Unser Ziel besteht immer darin, angemessen und zeitnah auf veränderte Anforderungen reagieren zu können. So entwickeln wir unsere pädagogische Qualität stetig weiter. Hierzu ist ein Qualitätsmanagementhandbuch in Erarbeitung, welches als Arbeitsgrundlage für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit bereitliegt. Auch dient dieses Handbuch als Nachschlagewerk und Einarbeitungshilfe für alle MitarbeiterInnen. Somit wird ein einheitlicher, für die Kinder bekannter, vertrauter und damit Sicherheit gebender Tagesablauf gewährleistet. Uns ist es wichtig, dass alle Mitarbeiter am stetigen Qualitätsentwicklungsprozess beteiligt sind, denn sie tragen die Verantwortung für die Umsetzung der pädagogischen Qualität in unserem Haus für Kinder. Aber auch auf den Ebenen der Kinder, der Eltern, des Teams und des Trägers finden Qualitätsentwicklungsprozesse statt. Die folgende Grafik gibt eine Übersicht über beschriebene Qualitätsstandards in dieser Konzeption.



Für jede Unsere-Champions-Einrichtung existiert ein Hygieneplan, da Hygiene für uns eine zentrale Rolle spielt. Für jeden einzelnen Raum der Einrichtung gelten Hygienemaßnahmen. Die PädagogInnen respektieren die Hygienepläne, da sie für das Wohlbefinden und die Sicherheit des Kindes sorgen.

Wir möchten Krankheitswellen weitestgehend entgegenwirken und vermeiden. Durch unterschiedliche Handlungsweisen helfen wir, Krankheiten und deren Übertragung zu unterbinden. Dazu wurden alle PädagogInnen und in besonderer Weise unsere Hauswirtschaftskräfte vom Gesundheitsamt im richtigen Umgang mit Lebensmitteln geschult. Alle PädagogInnen sind angehalten, sich so oft wie möglich die Hände zu waschen und regelmäßig zu desinfizieren. Auch die Kinder werden an Hygienemaßnahmen herangeführt, wozu das selbstständige Händewaschen vor Mahlzeiten gehört. Wir putzen mit den Kindern regelmäßig gemeinsam die Zähne. Körperhygiene wird sowohl von den PädagogInnen als auch von den Kindern erwartet, denn diese fördert das Wohlbefinden

des Einzelnen und die Sauberkeit der gesamten Einrichtung. Das bedeutet, dass wir die Kinder morgens sauber in der Einrichtung erwarten. Auch sollten die Eltern stets für ausreichend zur Verfügung stehende Wechselkleidung sorgen. Wenn ein Kind einmal krank sein sollte, muss das erkrankte Kind der Einrichtung fernbleiben und darf diese erst wieder besuchen, wenn es nicht mehr ansteckend ist. Medikamente werden ausschließlich nach schriftlicher Notwendigkeit und bei Bedarf nach Rezept des Arztes verabreicht. Bei der Aufnahme des Kindes erhalten die Eltern die Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz und verpflichten sich bei einer entsprechenden Erkrankung zur Meldung dieser bei der Einrichtungsleitung. Bei bestimmten Symptomen wie Fieber, Durchfall oder Erbrechen bestehen klare Wiedenzulassungskriterien in die Einrichtung (siehe Betreuungsvertrag). Die Kinder in der Krippe werden so oft gewickelt wie nötig. Dabei legen wir großen Wert auf eine für das Kind angenehme, ruhige und warme Umgebung. Auch werden die Kinder ausschließlich von Bezugspersonen gewickelt und altersentsprechend einbezogen. Das Erlernen von Sauberkeit in Bezug auf die Nutzung der Toilette hängt sehr von der neurophysiologischen Reife des Kindes, aber auch von dessen eigenem Wunsch und Willen ab. Kinder die diese Anzeichen nicht aufweisen, werden von uns nicht an die Toilette herangeführt. Hier spielt die Zusammenarbeit mit der Familie eine ganz entscheidende Rolle. In jedem Fall wird darauf geachtet, dass alle Kinder nach einem Toilettengang die Hände waschen.

### **3. Pädagogische Arbeit**

#### **3.1. Vorwort des Teams und der Leitung**

Unser Haus für Kinder ist ein Ort der Begegnung, eine lebendige Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, die gemeinsam und miteinander, jedoch auch ganz individuell entdecken, spielen, lernen, und lachen. Als lernende Organisation verstehen wir das Leben als sich ständig wandelnden Prozess, auf den jeder Einfluss nimmt und der immer wieder neu zum Wohle der Kinder hinterfragt werden muss. In unserer Einrichtung werden Kinder und Familien in ihren Bedürfnissen und Interessen wertschätzend wahrgenommen. Gegenseitiger Respekt, Achtsamkeit und offene Kommunikation sind die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung untereinander.

**„Jedes Kind hat den Bauplan seiner Entwicklung in sich.“**

*(Maria Montessori)*

Wir messen Kinder nicht an dem, was sie noch nicht sind, sondern an dem, was sie schon sind. Sie sind Menschen mit eigener Wahrnehmung, eigenen Bedürfnissen, eigenen Erwartungen und eigenen Meinungen.

Ein Kind ist von Anfang an, auch schon im Mutterleib, sozial kompetent und in der Lage seine Umwelt aktiv wahrzunehmen. Kinder lernen aber auch in der Auseinandersetzung und Interaktion mit ihrer Umwelt. Jedes Kind hat außerdem eine individuelle Persönlichkeit und gestaltet seine eigene Entwicklung permanent aktiv mit. Selbstständigkeit zu entwickeln heißt für uns, Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen, denn:

**„Selbsttätigkeit führt zur Selbstständigkeit.“**

*(Maria Montessori)*

Kinder sollen Selbstwirksamkeit spüren lernen, sie sollen Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen, ihre Meinung äußern und mitdenken (Kinderkonferenzen). Im geschützten, sicheren Rahmen von Kinderkrippe und Kindergarten werden Kinder mit Lob und Zuspruch dazu ermutigt, eigenständiger zu werden und ihre Lebenskompetenz weiter auszubauen.

Grundlage ist daher ein Umfeld für das Kind, wo es in der Interaktion Raum für Individualität und Selbstständigkeit erfährt. Darauf aufbauend können verschiedene Wünsche des Kindes in Anlehnung an den Orientierungsplan entfaltet werden.

1. Kinder wollen Anerkennung und Wohlbefinden erfahren. Alle Kinder, ob klein oder groß, ob Mädchen oder Junge, sind individuell verschieden, werden aber als gleichberechtigt angesehen. Jedes Kind ist auf seine Art einzigartig und vielfältig. Unsere PädagogInnen erkennen die Individualität eines jeden Kindes an, wertschätzen und fördern diese. Damit sich Kinder individuell entfalten, brauchen sie einen vertrauten und gemeinschaftlichen Rahmen, der ihnen Schutz und

Sicherheit bietet und individuelle Lernanreize bietet. Für uns sind außerdem Integration und Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und körperlichen Beeinträchtigungen elementar wichtig. Wir nehmen unseren Schutzauftrag ernst, denn körperliches und seelisches Wohlbefinden sind Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

2. Kinder wollen die Welt entdecken und verstehen. Aktiv, neugierig und forschend eignen sie sich die Welt von Geburt an. Dabei spielt für uns die kindliche Freude am Lernen und das Entdecken von Neuem eine große Rolle. Deshalb soll allen Kindern eine möglichst große Vielfalt an Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Wir sehen Kinder als die Konstrukteure ihrer individuellen Entwicklung, die sie durch permanentes Ausprobieren vorantreiben. Voraussetzung hierfür ist ein Raum, in dem sich das Kind wohl und geborgen fühlt. Für uns spielt deswegen eine vertraute Beziehung zwischen dem Kind und den PädagogInnen eine entscheidende Rolle.
3. Kinder wollen sich ausdrücken. Sie wollen beteiligt werden, mitreden, Entscheidungen treffen und ihre Meinung sagen. Bereits Kleinkinder drücken sich auf vielfältige Weise aus und beeinflussen ihre Umwelt partizipativ. Mit steigendem Alter wächst ihr Wunsch nach Beteiligung. Wir respektieren und fördern dies und handeln mit den Kindern gemeinsame klare Regeln und Grenzen aus, um für alle Kinder Wohlergehen, Schutz und Sicherheit zu gewährleisten. Wir geben Kindern den Raum, sich auf vielfältige, individuelle Art und Weise auszudrücken und mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Dabei gehen wir auf die unterschiedlichen Sprachentwicklungsstände der Kinder ein und fördern sie ganzheitlich. Gleichzeitig ist uns die Lebenswelt mehrsprachig aufwachsender Kinder bewusst und sehen Bilingualität als eine Bereicherung.
4. Der Aspekt der Muttersprache ist uns in unserem Haus für Kinder in Bogenhausen sehr wichtig. Das fördern wir, indem wir auch Lieder, Singspiele und Bräuche aus den verschiedensten Kulturen einbinden; hier in Bayern natürlich ganz besonders

den bayerischen Dialekt und die bayerische Lebenskultur (bei Festen und Feiern, Oktoberfest im Haus für Kinder, Maibaum aufstellen).

5. Kinder wollen mit anderen leben, denn andere Kinder spielen eine entscheidende Rolle in der Lebenswelt von Kindern. Die Gemeinschaft in der Gruppe mit jüngeren, älteren und gleichaltrigen Kindern schafft eine von Mithilfe, Achtung und Kooperation geprägte Lernatmosphäre. Die Betreuung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen sensibilisiert andere Kinder für ein gemeinschaftliches Zusammenleben. Die Kinder lernen und erproben spielend im Umgang mit anderen ihre sozialen Fähigkeiten. Dabei bilden sie sich ganz individuell in der Auseinandersetzung mit einer für sie interessanten Umgebung und in Interaktion mit anderen. Durch Kooperationen mit externen Institutionen, Diensten oder Ärzten werden der kindliche Bildungsprozess weiter gefördert und das Kind unterstützt.

***Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!***

*Ihr Team Haus für Kinder Bogenhausen*

*Martina Riedl, zertifizierte Leitung*

### **3.2. Erziehungspartnerschaft**

In unseren Einrichtungen liegt der Schwerpunkt auf gelebter Erziehungspartnerschaft, die wir in unseren „Lernateliers“ betonen und einmal im Monat anbieten. Die Eltern und Kinder arbeiten unter Anleitung der PädagogInnen an einem Projektthema. Die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes werden berücksichtigt das Kind lernt ganzheitlich, seine Kompetenzen werden gestärkt und es lernt problemlösend mit und von Kindern und Erwachsenen. Stärkung der sozialen Kompetenzen der Familie und Erhöhung der Chancengleichheit für alle Kinder sind unsere Hauptziele. Unterstützung und Begleitung aller Familien in besonders schwierigen Lebenslagen gehört ebenso zu unseren Aufgaben. Die schrittweise Eingewöhnung in den Krippen- und Kindergartenalltag angelehnt an das „Berliner Modell“ bewährt sich sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern. Ausführliche, begleitende Gespräche in der Eingewöhnungsphase geben den Eltern Orientierung und Sicherheit. Alle Kinder haben das Recht auf Bildung unabhängig davon, ob sie alle die

gleichen Chancen und Voraussetzungen mitbringen. Wir stellen unsere Bemühungen in den Mittelpunkt, allen Kindern den Zugang zur Bildung und einer positiven Lebensgestaltung zu ermöglichen. Bildung als sozialer Prozess verstanden heißt für uns, auch den Kindern mit besonderen Bedürfnissen in einer wertschätzenden Weise Orientierung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu geben. Unser Ziel ist es, jedem Kind die Rahmenbedingungen zu geben, die es braucht, um seine Rechte entfalten und seine Fähigkeiten entwickeln zu können. Wir bieten auch Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (Inklusion und Integration) die gleichen Bildungs- und Zukunftschancen, unabhängig davon, wie schwer die Beeinträchtigung ist. An erster Stelle geht es darum, was für das einzelne Kind gut ist. Das wertschätzende und offene Miteinander zwischen Elternhaus und Haus für Kinder sehen wir als Chance für das Kind, sich in unserer Einrichtung über Jahre hinweg frei entfalten und entwickeln zu können.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche informieren die Eltern über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wenn die Gruppensituation es zulässt, schaffen Tür- und Angelgespräche zusätzlich Vertrauen zwischen Elternschaft und PädagogInnen.

Elternabende zu unterschiedlichsten Themen dienen der Vermittlung pädagogischer Inhalte und bieten den Eltern zudem die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Austausches.

Für die Eltern besteht zudem die Möglichkeit, nach Absprache mit der Hausleitung und den Gruppen einen Vormittag in der Einrichtung zu hospitieren. Dies beinhaltet die Teilnahme und die aktive Unterstützung im Alltag der Einrichtung.

Jedes Jahr wird ein Fragebogen an alle Eltern herausgegeben, in dem die Eltern ihre Meinung und ihre Anliegen anonym oder mit Namen zum Ausdruck bringen können, was wir zum Anlass nehmen, die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat spielt eine große Rolle. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Betreuungsjahres gewählt und stellt als Elternvertretung ein Bindeglied zwischen Elternschaft und Haus für Kinderteam dar. Er unterstützt das Team bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern und steht als Ansprechpartner zu Verfügung. Den Elternbeirat respektieren wir als beratendes Gremium.



### **3.3. Pädagogischer Ansatz**

#### **3.3.1. Kooperation und Teilöffnung**

**„Unter Kooperation versteht man die Zusammenarbeit zwischen gleichberechtigten Partnern in klar definierten Kooperationsbereichen, um gemeinsame Ziele zu erreichen.“**

*(Boehme, 1986)*

Der Begriff der Kooperation begleitet die Kinder durch ihren Alltag. Bereits im „Frühdienst“ kommen Kinder aus allen Gruppen zusammen. Krippe und Kindergarten kooperieren zudem in vielen Angeboten und Aktivitäten. Sie gestalten am Nachmittag den Spätdienst gemeinsam. Das erlaubt den Kindern altersgemischt ihre Erfahrungen zu sammeln und in ko-konstruktiven Prozessen Lernerfahrungen auszutauschen. Dabei lernen die Krippenkinder von den Kindergartenkindern und umgekehrt. Der ko-konstruktive Ansatz ist wichtig für die kindliche Entwicklung, die die Kinder am meisten von anderen Kindern lernen.

Das teiloffene Konzept gesteht den Kindern ein sehr hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten im Alltag zu. Ihre Entscheidungsspielräume werden bewusst erweitert. Diese Selbstbestimmung wird unterstützt unter anderem durch ein großflächiges, vielfältiges und gezieltes Spiel- und Lernangebot mit passenden Materialien aus der realen Erlebniswelt, ab einem bestimmten Zeitraum durch offene Gruppen, die Entscheidungsfreiheiten bieten und ein eigenes Tempo erlauben. Den Orientierungsrahmen für die Kinder bieten die Stammgruppen, eine klare Raum- und Zeitstruktur, Bezugspersonen durch die pädagogischen Kräfte und das Einhalten von Regeln. Wir sehen es als einen wesentlichen Teil der täglichen offenen Bildungs- und Erziehungsarbeit, Erfahrungs- und Lernangebote (z. B. Projekte, Arbeitsgruppen, Zahlenland) vorzubereiten, durch die Kinder neugierig werden, eigene Ideen zu entwickeln und diese in ihrer freien Spielzeit in den verschiedenen Räumen oder im Garten umsetzen zu können. Unser Konzept mit der Liebe zur Natur ermöglicht den Kindern sinnliche

Erlebnisse mit und in der Natur. Die Kinder erleben den Naturkreislauf im Laufe eines Jahres in allen pädagogischen Themen auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. In unseren Gärten und Häusern können die Kinder experimentieren und vielfältige Erfahrungen machen. Fantasie statt Langeweile ist gefragt und wird täglich im pädagogischen Alltag umgesetzt. Die Kinder werden aktiv in der Umsetzung des naturpädagogischen Konzeptes einbezogen (Hochbeete, Riechen, Beobachten, Matschen, Naturmaterialien, lebenspraktische Übungen, Kochen und Backen ... ).

Unsere naturnahen Einrichtungen und Natur-Erlebnis-Räume umfassen fünf Bereiche:

- Raum für Spiel und Bewegung
- Raum für Artenschutz und Naturerlebnis
- Raum für Ruhe und Kommunikation
- Raum für Kunst und Kreativität
- Raum für „säen - wachsen - ernten“

Unsere Einrichtung ist ein Ort des Entdeckens, des Lernens, der Geborgenheit und der Sicherheit. Der Rhythmus der Jahreszeiten wird strukturiert in die pädagogische Arbeit eingebunden.

### **3.3.2. Situationsorientierter Ansatz**

Unser pädagogischer Ansatz ist situationsorientiert und fordert uns immer wieder aufs Neue heraus. Wir sind ständig aktiv, beobachten (Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und KOMPIK, Kuno BELLER Bögen, KIPHARD Bögen), begleiten und unterstützen die Kinder bei ihrer Weiterentwicklung und lernen jeden Tag Neues hinzu. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Alltag, lernen miteinander und voneinander. Es werden auch monatlich Thementage angeboten (Büchertag, Spielzeugtag, Volksliedertag).

### **3.4. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche**

Da die Kinder in einer Welt aufwachsen, die sich in ihren gesellschaftlichen Strukturen und durch den technischen Fortschritt rasant verändert und weiterentwickelt, richtet sich die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung auf ein weiteres wesentliches Ziel, welches im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan festgehalten ist (S. 55):

**„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.“**

*(Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)*

Um dieses Fundament zu schaffen, spielen vor allem die Entfaltung der Individuums bezogenen Kompetenzen und der Widerstandsfähigkeit, das Lernen lernen und die Bewältigung von Übergängen eine entscheidende Rolle.

### **3.5. Partizipation - Beteiligung**

Partizipation in Kindertageseinrichtungen, hier in unserem Haus für Kinder, ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung, Bildung und Betreuung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist die positive Grundhaltung der PädagogInnen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenze zwischen Erwachsenem und Kind vermischt werden. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. In der gruppeneigenen Kinderkonferenz werden Themen erarbeitet, Feste besprochen und organisiert, die Gruppenräume gemeinsam dekoriert und gestaltet, das Raumteilverfahren angewandt und Ideen für den Alltag von ihnen eingebracht. Das Abmeldesystem mit kleinen Schildern ermöglicht den Kindern Partizipation und Selbstbestimmung in der Freispielzeit. Die Kinder bestimmen selber in welche geöffneten Bereiche sie gehen wollen. Sie hängen ihr kleines Schild an die dafür vorgesehenen Bilder der Bereiche (Garten, Gruppenraum gelb oder rot, Krippe, Mehrzweckraum, Fahrzeuge in der Garderobe). Partizipation hat für uns jedoch Grenzen, wenn Gefahren drohen, Konsequenzen des Handelns nicht abgeschätzt werden können oder auch jemand anders in Gefahr geraten könnte.

### **3.6. Pädagogische Schwerpunkte**

Das Ziel in unserer Einrichtung, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ihrem Kompetenzerleben und ihrer Individualität zu stärken, setzen wir methodisch in unserer

Projektarbeit um. Ein Projekt ist eine längerfristige Untersuchung eines Themas in der Klein- oder Gesamtgruppe, wobei unterschiedliche Methoden eingesetzt werden. Sie basieren auf Beobachtungen der Kinder und Situationen, mit denen sie sich beschäftigen. Entdeckt eine Gruppe von Kindern etwa nach einem regnerischen Tag viele Regenwürmer im Garten und beobachtet sie diese aufmerksam, entstehen Gespräche zum Wurm. Es wird dann alles genau beobachtet, dokumentiert, es wird gezeichnet, gebastelt, experimentiert, gesungen und in Büchern gelesen. Wir achten darauf, dass in jedem Projekt das Erlebte für die Kinder überschaubar bleibt, damit sie die vermittelten Inhalte in klaren Strukturen erfassen und verarbeiten können. Durch die Projektarbeit wird die kindliche Autonomie gefördert und die Kinder werden ermutigt, eigene Lösungsmodelle für die im Prozess entstehenden Probleme zu entwickeln. Treten bei Spielen im Alltag für die Kinder Fragen auf, die sie selbst nicht lösen können, suchen sie sich selbstständig Wege, um das Problem anzugehen. Es wird Wissen vermittelt, diskutiert, Wissen ausgetauscht und erweitert. In der Projektarbeit werden viele Lebens- und Basiskompetenzen des Kindes gefördert. Wir vertiefen in dieser Arbeit themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche und befähigen damit die Kinder in ihrer Lebenspraxis.

### **3.7. Leben und Lernen**

Neben den einzelnen Bildungsbereichen und unseren Arbeitsgemeinschaften stellt das Freispiel eine wichtige Rolle dar. Das Spiel ermöglicht dem Kind, in symbolischer Form ungelöste Probleme der Vergangenheit zu lösen und sich unmittelbar oder symbolisch mit gegenwärtigen Belangen zu befassen. Auch ist es ein wichtiges Mittel, um sich auf die Zukunft vorzubereiten. Denn im Spiel und durch das Spiel übt das Kind seine Denkprozesse. Das Spiel ist von so ausschlaggebender Wichtigkeit, weil es die intellektuelle Entwicklung des Kindes anspornt und es sich dabei, ohne es selber zu merken, Dinge angewöhnt, die für sein Wachstum unentbehrlich sind (z. B. bei einem Spiel, das man sich selbst ausgesucht hat). Für Kinder ist Spielen eine außerordentlich wichtige Tätigkeit. Spielen und Lernen sind voneinander nicht trennbar. Sie erkunden und begreifen hierbei ihre Umgebung und lernen selbstbestimmt und individuell, ihren Interessen nachzugehen und diese zu vertiefen. Während der Freispielzeit stehen den Kindern allen Alters sämtliche

Räumlichkeiten im Haus zur Verfügung. Sie können sich entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen wollen.

### **3.8. Übergreifende Aufgaben**

#### **3.8.1. Förderung benachteiligter Kinder - Inklusion**

Für unsere pädagogische Arbeit und Grundhaltung ist es wichtig, jedem Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit, Begabung oder besonderen Bedürfnissen Raum zur persönlichen, sozialen und kulturellen Entfaltung zur Verfügung zu stellen. Verschiedenheit wird hierbei als Selbstverständlichkeit verstanden und begreift sich als eine Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. In der praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass kein Kind abgewiesen wird. Jedes Kind wird gleichbehandelt. Es wird geschaut, wo es in seiner Entwicklung steht, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche Wünsche und Bedürfnisse es hat. Benötigt das Kind eine Förderung, die nicht durch unsere PädagogInnen abgedeckt und geleistet werden kann, so erhalten wir nach Rücksprache mit den Personenberechtigten die Zustimmung zum Fachdialog mit den Mobilen Sonderpädagogischen Fachdiensten.

#### **3.8.2. Gender**

Durch geschlechtsbezogene Erwartungen und Verhaltensweisen der Umwelt wird bei den Kindern schon früh ein Rollenverhalten geprägt, welches sie in ihrer Entwicklung einschränkt. So wird beispielsweise von einem Jungen eher wertart, dass er wilder und lebhafter ist und mit Autos spielt. Einem Mädchen werden hingegen ruhige Stereotype und pflegerische Aufgaben zugeschrieben, wie das Wickeln einer Puppe. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, diese typischen Rollenklischees aufzubrechen und beiden Geschlechtern in gleicher Weise Zugang zu allen Spielmaterialien und -formen zu gewähren.

### **3.8.3. Sexualpädagogik**

Sexualpädagogik im Haus für Kinder findet nicht selbstverständlich statt. Unsicherheit und mangelndes Wissen sowie das Gefühl, dass es hier um ein heikles Thema geht, machen Sexualerziehung zu einem wenig beachteten und manchmal sogar tabuisierten Thema. Themen der Kinder, die nicht beachtet, übersehen, vermieden oder zur Seite geschoben werden, verschwinden dadurch nicht. Im Gegenteil: Das Interesse, die Fragen und Bedürfnisse der Kinder suchen sich eigene Bahnen und tauchen beispielsweise in Form von Rückzug oder aggressivem Verhalten an anderen Stellen wieder auf, ohne von den Erwachsenen verstanden zu werden. Um den Kindern einen sicheren, verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Sexualität zu ermöglichen, ist es wichtig, dass sie von einem verantwortungsvollen Erwachsenen bei ihrem Lernprozess Unterstützung bekommen. Unsere professionelle Haltung zu kindlicher Sexualität besteht darin, dass wir uns mit den Aspekten dieses Themas auseinandersetzen und eine reflektierte Position einnehmen. Wir greifen die Themen, die die Kinder bezüglich ihres eigenen und fremden Körpers beschäftigen auf, zeigen und besprechen dazu geeignete Bilderbücher zum menschlichen Körper und erörtern mit ihnen gemeinsam die Regeln im Umgang miteinander. Dieser werden nicht unterbunden, solange festgesetzte Regeln eingehalten werden. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht die Kinder stark und versetzt sie in die Lage, „Nein“ zu sagen, wenn sie merken, dass ihre individuelle Grenze überschritten wird. Erwachsene stehen den Kindern immer als Beratung und Hilfe zur Seite, wenn etwas nicht nach den festgesetzten Regeln läuft. Um den Eltern Unsicherheiten in der Sexualentwicklung Ihres Kindes zu nehmen, bieten wir Elternabende, Gespräche und nach Absprache die Möglichkeit zur Hospitation an, um sich selbst ein Bild vom Alltag ihres Kindes zu machen.

### **3.8.4. Schutzkonzept**

Nach § 8a SGB VIII hat jede Kindertagesstätte einen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. PädagogInnen sollen sensibel Anhaltspunkte für die Gefährdung von Kindern wahrnehmen, zugleich hilfreiche und konfrontierende Gespräche mit den Eltern führen und auf die Inanspruchnahme von Hilfen einwirken.

**„Allgemeine Aufgabe der Kinder-und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden.**

**Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.**

*(Auszug zum Allgemeinen Schutzauftrag)*

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Aus gegebenem Anlass hat der Gesetzgeber durch Hinzufügen des § 8a SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden - sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger festgelegt, wie die PädagogInnen in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarkeit sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung der Hausleitung vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Eine Rückmeldung und Informationsbericht ist auch immer an den Pädagogischen Leiter unseres Unternehmens zu tätigen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung durch die Hausleitung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle PädagogInnen unserer Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen auch auf die Unterstützung der sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens des Sozialbürgerhauses zur

Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

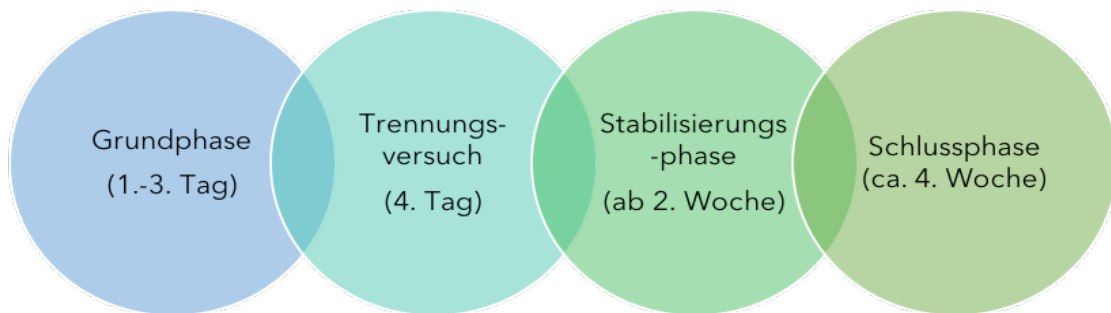
Wir nehmen den Schutzauftrag ernst:

- Unser Träger fordert in regelmäßigen Abständen von allen unseren MitarbeiterInnen ein amtliches, erweitertes Führungszeugnis ein und sperren keine Türen im pädagogischen Alltag ab. Den Schutz vor Übergriffen durch MitarbeiterInnen bieten wir zudem, indem wir die Schlafräume nicht komplett verdunkeln, die Türe immer einen Spalt offenlassen, ein Babyfon mit zusätzlicher Überwachungsmöglichkeit einschalten. Die Wickelräume sind mit großen Fensterfronten ausgestattet und ermöglicht Einblicke und Ausblicke aus den Räumen.
- Bei Auffälligkeiten setzen wir auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und fordern ein Elterngespräch ein. Ändert sich die Situation oder der Kindeszustand nicht, wird mit der Hausleitung Rücksprache gehalten. Diese wirkt ebenfalls auf eine gelingende Elternkooperation hin und informiert den Pädagogischen Leiter und Träger über den Sachverhalt. Nach Einschätzung des Pädagogischen Leiters und auch nach Bedarf des Trägers wird eine insofern erfahrene Fachkraft (Zuständigkeitsbereich Sozialbürgerhaus) hinzugezogen, welche die Gefährdungsbeurteilung gemeinsam mit dem Team durchführt und gegebenenfalls die Fallschilderung an das Jugendamt weiterreicht. Zur Zusammenarbeit mit der insofern erfahrenen Fachkraft liegt beim Träger der Einrichtung ein gemeinsam formulierter Schutzauftrag vor.
- Das Kind darf dem Haus für Kinder nicht länger unentschuldigt fernbleiben und auch nicht von fremden Personen abgeholt werden. Hierzu hat jede PädagogIn Einblick in die Abholberechtigungen, die immer schriftlich vorliegen müssen.
- Wir sichten mit Genehmigung der Eltern die U-Untersuchungshefte bei Betreuungsantritt.
- Die Eltern müssen am 1. Krippen- oder Kindergarten tag ein ärztliches Attest vorlegen.



### 3.8.5. Eingewöhnung - Übergänge - Vorschulerziehung

Der Übergang von der Familie in das Haus für Kinder (ob Krippe oder Kindergarten) ist für jedes Kind eine große Herausforderung. Es steht vor der Aufgabe, sich an eine neue Umgebung anzupassen, Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen und sich diesen neuen Lebensraum „zu erobern“. Wir gewöhnen angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Laewen ein:



Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist in verschiedene Phasen aufgeteilt, die einen roten Faden bilden. Je nach Entwicklungsstand des Kindes, werden die Phasen individuell angepasst.

Im Kindergarten läuft es ähnlich, jedoch sind da die Phasen kürzer und am Anfang lässt man die Kinder mit den Eltern zwei Stunden in der Einrichtung.

#### **Grundphase: 1. - 3. Tag**

Die elterliche Bezugsperson kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung. Sie bleiben ca. eine Stunde und gehen dann gemeinsam wieder nach Hause. In diesen drei Tagen findet in der Regel kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich eher passiv, die Bezugsbetreuerin oder der Bezugsbetreuer nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf und beobachtet. Kontaktanbahnungen zu andern Kindern und weiteren PädagogInnen werden nicht unterbunden, sondern unterstützt.

#### **Erster Trennungsversuch: 4. - 6. Tag**

Ab dem vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson nach Absprache mit der Bezugsbetreuerin oder dem Bezugsbetreuer bewusst und deutlich vom Kind und verlässt den Raum für einige (ca. 15) Minuten. Ein Übergangsobjekt, wie beispielsweise ein Kuscheltier von zu Hause, hilft dem Kind meist über den ersten Trennungsschmerz hinweg.

Nach der Rückkehr des Elternteils verlassen beide gemeinsam die Einrichtung. So kann das Kind erste Zusammenhänge knüpfen: Wenn Mama oder Papa kommt, gehen wir gemeinsam nach Hause.

### **Kürzere Eingewöhnung: ab dem 7. Tag**

In den folgenden zwei Wochen werden die Zeit, die das Kind in der Einrichtung verbringt, und auch die Trennungszeiten immer weiter erhöht, bis es schließlich von Beginn der vereinbarten Buchungszeit bis nach dem Mittagessen alleine in der Einrichtung verbleibt. Das Tempo der Erhöhung gibt das Kind vor. Die Eltern sollen in dieser Phase telefonisch jederzeit erreichbar sein, da eine Änderung der Abholzeit möglich sein kann. In der Stabilisierungsphase sollte das Kind wichtige Eckpunkte im Tagesablauf Stück für Stück kennenlernen (Wickeln, Mahlzeiten, Morgen- und Stuhlkreis, Spielen im Garten).

### **Längere Eingewöhnung: ab dem 7.Tag**

Sollte eine Trennung am 4. Tag nicht möglich gewesen sein, wird erst am 7. Tag wieder eine Verabschiedung versucht. Diese wird entsprechend dem 4. - 6. Tag allmählich gesteigert, sofern sich das Kind von dem Bezugsbetreuer oder der Bezugsbetreuerin trösten lässt. Der Eingewöhnungszeitraum verlängert sich in diesem Fall um weitere 2 bis 3 Wochen. Ist die kurze Trennung am 7. - 9. Tag ohne Schwierigkeiten möglich, wird wieder an der kürzeren Eingewöhnungsphase angesetzt.

### **Ende der Eingewöhnung:**

Wir betrachten die Eingewöhnung dann als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind seine Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert und sich z. B., wenn es traurig ist, von den PädagogInnen trösten lässt. Die Dauer der Eingewöhnung ist also stark von den Reaktionen des einzelnen Kindes und der Eltern abhängig. Ein reger, regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und PädagogInnen ist wichtig. Pausen wie Wochenenden oder Krankheit können einen Rückschlag im Eingewöhnungsprozess auslösen. Die Bedürfnisse des Kindes stehen jederzeit im Vordergrund.

Die Einblicke in den Krippen- und Kindergartenalltag unterliegen für die Eltern dem Datenschutz und der Verschwiegenheitspflicht.

Der Zeitpunkt des Wechsels von der Krippe in den Kindergarten ist das Ende des Krippenjahres. Das Krippenkind kann bereits ab März regelmäßig für eine kurze Zeit im Kindergarten begleitet von PädagogInnen der Stammgruppe diese besuchen. In dem meisten Fällen ist bekannt, in welche Kindergartengruppe das Krippenkind wechselt.

In der Krippe wird am Ende des Krippenjahres ein kleines Abschiedsfest mit den Krippenwechslern gefeiert.

Der Übergang zur Schule ist der letzte große Schritt, auf dem die Kinder im Kindergarten begleitet werden. Um den Übergang von Kindergarten in die Grundschule positiv zu gestalten, kooperiert das Haus für Kinder Bogenhausen mit der Grund-und Mittelschule Stuntzstraße durch Teilnahme der Vorschulkinder an einer Schnupperstunde, dem Schulspiel, dem Besuch im Unterricht der ersten Klasse.

Zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache wird das Würzburger Trainingsprogramm, das Konzept „Hören, Lauschen, Lernen“ durchgeführt. Die phonologische Bewusstheit wird dadurch gefördert.

Bei Bedarf wird von einer Grundschullehrerin ein wöchentlicher Deutschkurs (Vorkurs Deutsch 240) in unserem Haus und in der Grundschule angeboten.

Die Vorschulkinder treffen sich regelmäßig im letzten Jahr vor der Schule im Programm „Schlaue Löwen“.

Für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule treffen sich die „Schlaue Löwen“ einmal wöchentlich. Sie werden dort intensiv gefördert und auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereitet. Dabei geht es nicht darum schreiben, rechnen und lesen zu lernen, sondern die Schulbereitschaft zu prüfen. Vorläuferfähigkeiten werden weiterentwickelt, Schultüten gebastelt, Ausflüge nur für die „Löwen“ Verkehrstraining mit einem Polizisten und ein großes Abschiedsfest mit Übernachtung im Kindergarten gehören auch dazu. Weil sich beim Übergang in die Grundschule für die Kinder sehr viel von heute auf morgen verändert, versuchen wir die Kinder schrittweise an die neue Lebensphase heranzuführen, indem wir zum Beispiel die Grundschule besuchen, wenn möglich die LehrerInnen kennenlernen und gemeinsam über die Schule sprechen.

### **3.8.6. Vielfältige Kooperationen**

Wir kooperieren mit verschiedenen Einrichtungen aus unserem Sozialraum, um unseren Familien eine Vielfalt an Vernetzungspunkten bieten zu können. Außerdem sehen wir in Besuchen bei der Musikschule, der Bücherei, auf dem Markt, der Polizei, der Feuerwehr oder verschiedenen Sportvereinen pädagogische Angebot für die Kinder. Unsere PädagogInnen haben außerdem die Möglichkeit, auf ein Netzwerk von Kinderärzten und Therapeuten, wie Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten zurückzugreifen oder Eltern durch die Kooperation mit der Frühförderstelle und dem Sozialpädiatrischen Zentrum weitere Hilfen anzubieten. Auch arbeiten wir mit anderen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Diensten und Ämtern sowie dem Jugendamt zusammen.

#### **Trägerschaft / Sitz des Unternehmens:**

Unsere Champions GmbH  
Hans-Stützle-Str. 20  
81249 München  
Geschäftsführer: Samuel M. Fröhlich  
Pädagogischer Leiter: Philipp Lenz

#### **Haus für Kinder Bogenhausen:**

Unsere Champions GmbH  
Stuntzstraße. 18 b  
81677 München  
Hausleitung: Martina Riedl

Stand: Januar 2018